

Rittergasse 3  
Postfach 948  
4001 Basel  
T 061 277 45 54  
F 061 277 45 75  
andi.hindemann@erk-bs.ch

## Aktuelles aus der Basler Münsterbauhütte, Bericht vom 17. Dezember 2020

### 1. Hauptbaustelle Chorpolygon IV

Werden die Quaderflächen des Chorpolygons ab Terrain bis zur Chorterrasse und die entsprechenden Flächenanteile der Strebepfeiler addiert, ergeben sich rund 750m<sup>2</sup>, was für die Restaurierung einen erheblichen Zeitbedarf bedeutet. Hier galt es in den Sommermonaten, die Arbeiten mit Priorität fortzuführen. Die einzelnen Quader wurden beurteilt und anschließend, je nach Schadensbild, die entsprechenden Massnahmen vollzogen. Dabei wurden durch Schalenbildungen entstandene Hohlräume mit Acryharz hinterfüllt und auf den Oberflächen, je nach Situation, Anböschungen und Antragungen in den entsprechenden Steinerfüllungsmörteln angebracht.



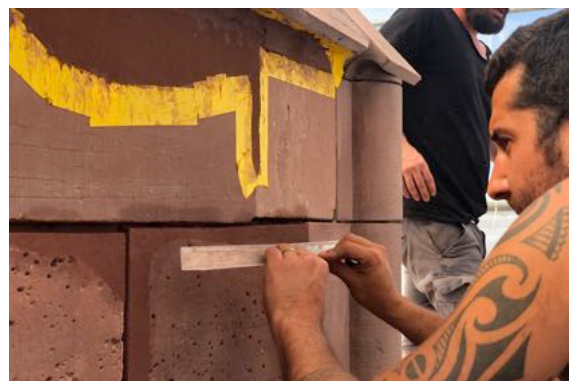
Bereits während der Restaurierung der Quader sind die Übergänge durch die dann noch offenen Steinfugen zu beachten, da sich nach dem Verfüllen mit Fugenmörtel ein intaktes und in sich homogenes Mauerwerk ergeben soll.

Auch am Chorpolygon des Münsters wurden in der Vergangenheit im Rahmen konservierender Massnahmen zur Steinfestigung Produkte wie Cephassit (*Fluorsilikat*, bis 1985) und KSE (*Kieselsäureester* ab 1986) eingesetzt.

Langzeitbeobachtungen bestätigen nun, dass sich eine Fluatierung des am Basler Münster verwendeten Buntsandsteins nicht empfiehlt, denn durch diese Massnahme bilden sich oberflächlich stark verfestigte Zonen, die zu schalenförmigen Abplatzungen führen können. Mit KSE zeigen sich zwar günstigere Konservierungsergebnisse, trotzdem verzichten wir heute auf dessen grossflächige Anwendung.



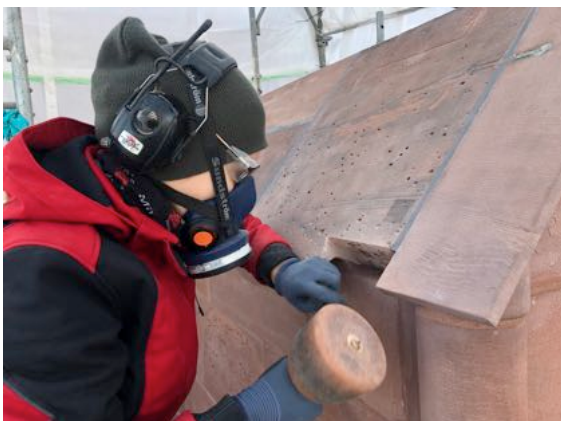
In heutigen Restaurierungskampagnen handelt es oft um die „Restaurierung einer Restaurierung“, was im Verfahren immer wieder Fragen auslöst und die Wichtigkeit von Analysen sowie die exakte Dokumentation von Erkenntnissen und erfolgten Massnahmen aufzeigt.



Die bereits im Tätigkeitsbericht vom Juli beschriebenen notwendigen Verblendungen im Anschluss des Strebebogens zum Strebepfeiler 6 konnten anfangs August eingesetzt werden. Hier wurde darauf geachtet, dass die Verblendungen einerseits vollflächig im Mörtelbett versetzt wurden und zudem zum Strebepfeiler eine in sich schlüssige Verzahnung bilden. Damit wird den nach wie vor vom Strebebogen kommenden Wasserläufen Rechnung getragen und das Eindringen, bzw. der Stau von Nässe vermindert



Die Verdachung des Strebepfeilers 6 wurde in den Hohlkehlen der Tropfkanten mit Antragnungen in acrylgebundenem Steinerfüllmörtel und in den Flächen mit dem Einsatz zweier Vierungen restauriert. Wie bis anhin ausgeführt, wurden die Fugen in der Verdachung verbleit.



An der für spätromanische Sakralbauten im Erdgeschoss typischerweise mit reichhaltiger bauplastischer Zierde versehenen Chorwand gab es reichlich zu tun, so auch an der Blendarkatur der Nordost-Chorwand, wo die Bekrönungen der Kapitelle letztmals in zementhaltigem Steinerfüllmörtel instand gestellt worden sind. Dieser musste entfernt werden, um die Bekrönungen, analog der bereits ausgeführten Partien an den Wandflächen Ost und Süd-Ost, in besser geeignetem Steinerfüllmörtel zu reprofilierten.



Die Reliefs auf den Schildflächen der Kapitelle sowie jene auf dem gleich darüber durchlaufenden Fries wurden durch Anböschungen und Schlemmen konsolidiert und wo notwendig die Wulste im Übergang der Kapitelle zu den Halbsäulen und deren Säulenbasen durch Antragnungen aufgebaut.

In den Partien zwischen den bollenbesetzten Blendbogen und dem durchlaufenden Fries waren einige Zwickel schadhaft. An diesen Stellen wurden einzelne Verblendungen eingesetzt sowie teilweise bestehende und defekte Verblendungen erneuert. Einzelne, während früherer Restaurierungen in Zementmörtel angetragene und schadhaft Bollen mussten wir durch Vierungen in Naturstein ersetzen.



Zu der jetzigen Etappe der Chorrestaurierung gehören ebenfalls die Arbeiten im oberen Bereich zwischen Strebepfeiler 6 und 5 sowie im Anschluss an das Nordquerhaus der Abschnitt zur alten Sakristei mit der darüber liegenden Schatzkammer.

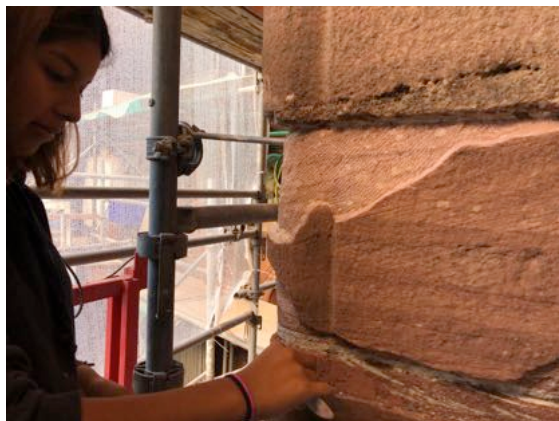


Auf der Höhe der unteren Chorgalerie wurden die erforderlichen Vierungen im Anschluss zur Passage bis auf die Ersatzstücke der Fensterrosen inzwischen eingesetzt. Damit ist auch diese Stelle zur Ausführung der Spenglerarbeiten soweit vorbereitet, wobei wir erst noch die zum unteren Teil der Fensterrose fehlen Kopien und Vierungen herstellen müssen, was im kommenden Winter erfolgen wird.

Hier bereits vollzogen sind die Instandstellungen der Schwellen im Durchgang zur Chorem-pore und derjenigen zu einem einst über der Schatzkammer gelegenen Raumes, wie er in einer Radierung von Hans Heinrich Glaser (1642) dargestellt ist. Im Zusammenhang mit diesem Raum erklären wir uns einige Unge-reimtheiten an gewissen Profilierungen zwi-schen den Strebepfeilern 5 und 4, was zurzeit durch die Basler Denkmalpflege genauer erforscht wird.



Die eben beschriebene Stelle ist dreiseitig ummauert, deshalb wird sie unter den Mitarbeitenden der Bauhütte „die Nische“ genannt. Hier waren noch weitere Restaurierungsarbeiten an den Quaderflächen sowie die Instandstellung der Anschlüsse an die Dachfläche über der Schatzkammer anstehend, womit wir in den vergangenen Monaten ein gutes Stück weiter gekommen sind.



Die Metallgitter an den Fenstern zur Sakristei haben am Sandstein Rostsprengungen verursacht. Sie wurden zur Instandstellung des Mauerwerks ausgebaut. Auch an dieser Stelle sind einige Vierungen und weitere Antragn-gen in Steinerfüllmörtel notwendig.



Temperaturbedingt wurden die Restaurierungsarbeiten auf der Hauptbaustelle Mitte November eingestellt. Noch erfolgen konnten jedoch Arbeiten, wie das Versetzen und Verbleien der ersten Tranche der neu kopierten Masswerkbrüstungen auf der Chortarrasse.

In nächster Zeit werden noch diverse Restarbeiten ausgeführt, so zum Beispiel im Bereich des Durchgangs von der Pfalz zur Kreuzgang-halle. Hierfür haben wir eine kleine temperierbare Einhausung erstellt. Ein bis zwei Mitarbeitende werden in den nächsten Arbeitswochen an dieser Stelle die noch anstehenden Restaurierungsarbeiten tätigen. Weiter werden wir im kommenden Winter den Boden in der Maria-Magdalena-Kapelle instand setzen.

## 2. Kontrolle der Westfassade und Notsicherungen am Georgsturm

Mitte September wurde die Westfassade mit einer Hebebühne einer periodischen Kontrolle unterzogen. Dabei zeigten sich am romani-schen Teil des Georgsturms einige Schäden, die zur Sicherung des historischen Bestandes umgehende Notsicherungsmassnahmen erfor-derten. Lose Teile, welche durch Anböschungen mit einem kieselsol-gebundenen Mörtel nicht provisorisch gesichert werden konnten, mussten entfernt werden.



Der hier im 11. Jahrhundert verbaute Flaser-sandstein ist uns als empfindliche Zone be-kannt. Dabei stellt jedoch nicht nur die Be-schaffenheit des Steins ein Problem dar, son-dern auch die Massnahmen zur Steinkonser-vierung, die im 19. und 20. Jahrhundert in Un-kenntnis des Natursteinmaterials und der dar-aus sich ergebenden Langzeitfolgen angewen-det worden sind.

In den kommenden Wintermonaten arbeiten wir mit dem Fachlabor von Dr. Eberhard Wender (München) an der Entwicklung eines an den Flasersandstein angepassten Injektions- und Hinterfüllmörtels, der sich zur Sicherung dieser ältesten, gut sichtbaren Bausubstanz am Basler Münster eignet. Für die Ausführung der definitiven Massnahmen werden wir hier im Frühjahr 2021 ein weiteres Fassadengerüst errichten müssen.

## 3. Nebenarbeiten und weitere Projekte

Kreuzgang, Markttische

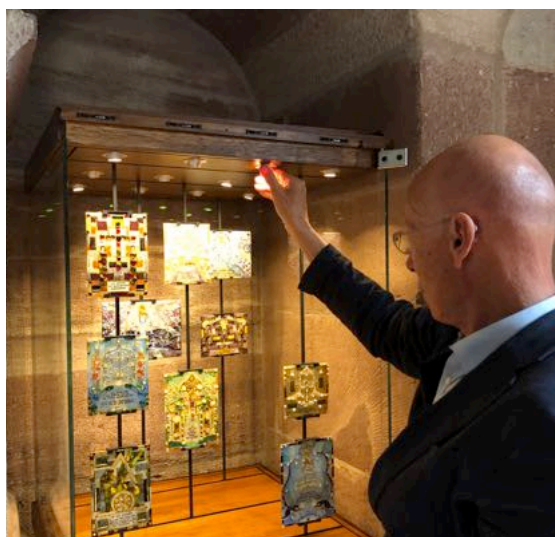
Im Auftrag der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt pflegen wir auch die von der Künstlerin Bettina Eichin geschaffenen bron-zenen Markttische, die sich im Kreuzgang des Münsters befinden. Hier gilt es, die Exponate periodisch zu reinigen und mit einem Pflegeöl zu behandeln.



Katharina-Kapelle, Vitrine für Emaille-Tafeln

Auch wenn dieses Projekt nicht direkt im Zu-sammenhang steht mit dem Leistungsauftrag der Basler Münsterbauhütte, soll hier kurz auf eine Aktivität unseres Stiftungsratspräsidenten Pfr. Dr. Franz Christ eingegangen werden:

Frau Lislott Gloor-Christ hat der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt im Jahr 2019 ihr umfangreiches Ensemble von auf Emailleta-feln dargestellten geistlichen Bildern ge-schenkt. Zusätzlich beigegeben wurden finan-zielle Mittel, um die Kunstwerke an einem ge-eigneten Ort auszustellen. Hierzu haben wir die in der Ostwand der Katharina-Kapelle be-stehende Nische ausgewählt und eine ent-sprechende Vitrine geschaffen, die sich in die vom Rundbogen überwölbte Vertiefung einfügt. Vorgesehen sind variantenreiche Präsen-tation der Objekte in wechselnden Ausstellun-gen, wobei mit dem Thema "Tod und Auferstehung" begonnen wurde.



#### 4. Teamanlass

Aufgrund der Corona-Pandemie verzichteten wir in diesem Jahr auf eine Weiterbildungsreise. Stattdessen fand an einem Samstag im August und „entre nous“ ein Workshop statt unter dem Titel „Schmieden in der Münsterbauhütte“.



Mit den besten Wünschen für die Weihnachtstage, den Jahreswechsel und das kommende Jahr.

Andreas Hindemann mit dem Team der Stiftung Basler Münsterbauhütte